

Demo am Deich gegen Kohlekraft

Bürgerinitiative Haseldorfer Marsch organisiert Protest gegen den Bau von drei Kraftwerken

EN vom 21.10.2009

Veröffentlichungserlaubnis liegt vor



Mitglieder der Bürgerinitiative Haseldorfer Marsch, der stellvertretende Klein Nordender Bürgermeister Peter Bartl, Raa Besenbeks Bürgermeister Bernhard Rösecke, Seestermühes Bürgermeister Thorsten Rockel, Nils-Peter Rühl, der Vorsitzende des Seestermüher Umweltausschusses Jan Koopmann und Seesters Bürgermeister Claus Hell rufen zur großen Demonstration gegen den geplanten Bau von drei Kohlekraftwerke in Stade. mka

SEESTERMÜHE/SEESTER

Wer auf dem Deich am Pinnasperrwerk steht, der kann mit einem Blick die riesigen Industrieanlagen auf der gegenüberliegenden Elbseite rund um Stade erfassen. Kein Wunder also, dass die Bürgerinitiative Haseldorfer Marsch sowie die Bürgermeister Bernhard Rösecke (Raa Besenbek), Claus Hell (Seester), Thorsten Rockel (Seestermühe), der Seestermüher Umweltausschussvorsitzende Jan Koopmann und Klein Nordendes stellvertretender Bürgermeister Peter Bartl diesen Ort ausuchten, um ihren Aufruf zum friedlichen Protest gegen Kohlekraftwerke in Stade zu starten.

Am Sonnabend, 31. Oktober, ab 15.30 Uhr startet die Demonstration der „1000 Lichter für saubere Luft zum

Atmen“ an der „Deekenhorn“ in Hohenhorst. Als Redner werden Barbara Ostmeier, Dr. Valerie Wilms sowie die Pastoren Dr. Nagel und Petersen erwartet. Der Elbkinderchor umrahmt die Veranstaltung musikalisch. Geplant sind an diesem Nachmittag eine Lichterkette mit allen, was Licht macht: Kerzen im Glas, Fackeln, Laternen, Informationen zum Thema, Luftballonpost für Kinder.

„Wir brauchen Euch“, so der Aufruf der Organisatoren der Großveranstaltung. Die Bürgerinitiative Haseldorfer Marsch, die von zahlreichen Gemeinden des Amtes Elmsborn-Land unterstützt wird, kämpft gegen die Industriekonzentration im Stader Raum und die damit verbundene erhöhte Feinstaubbelastung im Pinneberger Unterel-

beraum und den Elbmarschen. „In Stade wird Geld verdient und wir haben den Abfall“, stellt die Bürgerinitiative lapidar fest und macht deutlich: „Es ist noch nicht zu spät! Keines der Kohlekraftwerke ist bislang genehmigt!“

Zum Hintergrund: Auf einer Fläche von drei Kilometern Länge sollen neben den bestehenden Betrieben der Firmen Dow-Chemical und AOS, eine Müllverbrennungsanlage des Unternehmens Prokon sowie eine angeschlossene Gießerei entstehen. Darüber hinaus hat Electrabel einen Antrag für ein Kohlekraftwerk gestellt, zwei weitere Anlagen sind von Eon sowie EnBW/Dow geplant. Die Stadt Stade wiederum will den Hafen Stade-Bützflath erweitern.

Bei der vorherrschenden Windrichtung aus Südwest

und West müssen besonders die Gemeinden Seester, Seestermühe, Moorreege, Holm Hetlingen, Heist, Haselau, Haseldorf, Klein Nordende, Neuendeich, Raa Besenbek und Uetersen nach dem Bau der Kohlekraftwerke mit einer erheblichen Belastung von Feinstaub und weiteren gesundheitsschädlichen Stoffen rechnen. „Drüben wird genehmigt und wir baden es aus“, fasst Nils-Peter Rühl von der Bürgerinitiative Haseldorfer Marsch die Situation zusammen.

Weitere Eckpunkte des Protestes: Die Grenzwertfestlegungen in Europa differieren um bis zu 300 Prozent. Die Grenzwertempfehlung der Weltgesundheitsorganisation beträgt 10 Mikrogramm je Kubikmeter, der Wert für die Schweiz beträgt 20 Mikro-

gramm und für Deutschland 40 Mikrogramm. Die derzeitige Belastung für die Haseldorfer Marsch beträgt bereits 19 Mikrogramm je Kubikmeter.

Quecksilber, Dioxine, Schwermetalle, Benzo(a)pyrene aus den Schornsteinen, der Kohlekraftwerke, die immerhin 125 Meter hoch werden, können sich im Boden ablagern und ihn dort anreichern. Über die Nahrungskette erreichen sie auch die Menschen.

Darüber hinaus weist die Bürgerinitiative darauf hin, dass die Kohlekraftwerke ohne Kraftwärmekopplung geplant sind und damit bestenfalls einen Wirkungsgrad von 46 Prozent haben. Wer mehr über die Arbeit der Bürgerinitiative wissen will, kann sich unter www.bi-haseldorfermarsch.de informieren. mka